

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrhepaar: Christina und Stefan Meili, rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrerin: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Luise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Montag, 1. April, 14.30 Uhr
Les Aliziers

Dienstag, 2. April, 10.15 Uhr
La Colline, Kaffee ab 9 Uhr

Mittwoch, 3. April, 10.15 Uhr
La Roseraie

Palmsonntag, 14. April, 10 Uhr, Taufgottesdienst
Cortébert mit Pfarrer Stefan Meili und dem Jodlerclub Echo de la Suze

Karfreitag, 19. April, 10 Uhr, mit Abendmahl
Tavannes mit Pfarrerin Christina Meili

Ostersonntag, 21. April, 10 Uhr, mit Abendmahl
St-Imier mit Pfarrer Stefan Meili,
Moutier mit Pfarrerin Christina Meili

VERANSTALTUNGEN

Kaffeepause Moutier

Donnerstag, 11. April, um 10 Uhr im Sali unter der Kirche Moutier. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

Kindertreff

Mittwoch, 3. April in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Altersnachmittag Corgémont

Freitag, 12. April um 14 Uhr im Kirchgemeindefaal, Lottomatch

Altersnachmittag Moutier

Freitag, 26. April um 14 Uhr in Moutier, Lottomatch
 Fürs Mitfahren wenden Sie sich bitte an die unter den Teilorten genannten Personen.

Jass-Club

Dienstag, 9. und 23. April um 14 Uhr in der Cure française. Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Huldrych Zwingli und Karl Barth
Jubiläumsjahr 2019

Sowohl an **Huldrych Zwingli** (1.1.1484–31.10.1531) als auch an **Karl Barth** (10.5.1886–10.12.1968) wird im Jahr **2019** besonders gedacht. Die beiden Theologen stammen aus ganz verschiedenen Zeiten. Doch verbunden sind die beiden insbesondere in ihrem intensiven Bemühen, die biblischen Botschaften zu verstehen und weiterzugeben.

An Zwingli wird dieses Jahr besonders gedacht, weil er 1519 zum Leutpriester nach Zürich berufen worden ist. Bei Karl Barth ist es sein 50. Todestag sowie die Erstausgabe seines Kommentars zum Römerbrief, die 1919 erschienen ist. An die Auslegung des Römerbriefes machte sich Karl Barth, weil ihn als junger Dorfpfarrer in Safenwil (1911–1921) eine Frage immer drängender beschäftigte. Barth fragte sich: «Was kann ich den Menschen aufgrund der biblischen Botschaft Hilfreiches sagen?» Über das bewegte Leben von Karl Barth geben verschiedene Biografien Auskunft, zum Beispiel die Biografie von Christiane Tietz – «Karl Barth – ein Leben im Widerspruch», München 2018.

Anlässlich der **Ostertage** (21. April 2019) sei an dieser Stelle der Schluss der Osterpredigt abgedruckt, die Karl Barth als Gastprediger am 29. März 1964 in der Basler Strafanstalt vor den dortigen Insassen gehalten hat. Seine Predigt baut auf den Worten des Johannesevangeliums

auf: «Am Abend jenes Tages, des ersten der Woche – die Türen des Ortes, wo die Jünger waren, waren aber verschlossen aus Furcht vor den Juden –, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen: «Friede sei mit euch!» Und indem er das sagte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, als sie den Herrn sahen.» (Johannes 20,19,20). Barths Predigt mündet dann in folgenden Schluss:

«... Liebe Brüder, wir waren nicht dabei, als der auferstandene Jesus trotz aller Torheit und Trauer seiner Jünger, trotz jener aus lauter Angst verschlossenen Türen in ihre Mitte trat. So direkt wie sie können wir ihn jetzt nicht sehen, werden wir ihn erst zu sehen bekommen, wenn er am Ende aller Tage kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Aber in unserer Weise, indirekt, nämlich im Spiegel der Erzählung und so des Zeugnisses, des Bekenntnisses, der Verkündigung der ersten Gemeinde können und dürfen auch wir ihn jetzt schon sehen. Viele vor uns, ein ganzes Volk von Menschen, haben ihn so gesehen und sind froh geworden. Eben dazu feiern wir Ostern, das Gedächtnis jenes Tages, um uns jenem Volk anzuschliessen, um den Herrn in jenem Spiegel auch zu sehen und also auch froh zu werden. Ohne den Herrn zu sehen, kann niemand froh werden. Wer ihn sieht, der wird froh. Warum sollte das nicht gerade



Pic du Canigou

Foto St. Meili

auch uns hier widerfahren, der kleinen Ostergemeinde von Gefangenen an der Spitalstrasse in Basel mit ihrem Pfarrer und ihrem Organisten, mit allen Insassen und Angestellten dieses Hauses und (ich gehöre ja nachgerade auch ein wenig dazu) auch mit dem alten Professor, der hier gelegentlich zu Besuch sein darf? Wir alle können den Herrn auch sehen. So dürfen wir alle auch froh werden. Gott gebe, dass uns das geschehe. Amen.» (Karl Barth, Gesamtausgabe, Predigten 1954–1967, Zürich 3/2003, S. 258 f.)

STEFAN MEILI, PFARRER

MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, Tel. 032 489 17 04 und Tel. 079 795 92 59.

Vom **St. Immortal** aus vermittelt Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65.

Von **Moutier** aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43, Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79 und Therese Zeller, Tel. 032 493 41 96.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Kollekten

3.2.19	Synodalverband	132.00
10.2.19	Schw. Kirchen im Ausland	75.00
17.2.19	Tischlein-deck-dich	215.00

KAMPAGNE VON BROT FÜR ALLE 2019 – AUFBRUCH IN EINE BESSERE WELT – MENSCH, WO BIST DU?

Die Frage ist nicht, wo Gott ist,
sondern wo der Mensch ist.

Uwe Appold

Dunkle Erde

Auf blauem Grund breitet sich dunkle Erde aus. Von oben nach unten schmaler werdend, steht sie mit dem Ring und dem Haus in einer vertikalen Achse. Das Erdfeld ist zerklüftet. Dunkle Gipfel ragen wie Inseln aus dem helleren Ozean. Der Künstler hat dafür Erde aus dem Garten Gethsemane verwendet. Mit der so entstandenen Höhen- und Tiefenstruktur erinnert uns das Erdreich an die Erde als Heimat für alle Geschöpfe und als Lebensraum, der uns anvertraut ist. Zwölf grössere, aus der Erde gesiebte Steine wurden eingearbeitet und in Rot und Gold gefasst. Sie stehen symbolisch für die zwölf Stämme Israels, die das von Gott verheissene Land bebauten, und für die Männer und Frauen, die Jesu Botschaft weitersagten. Die rote Farbe ist Ausdruck von Gottes Passion für die Menschen. Com-Passion, Leidensweg und Leidenschaft zugleich.

Der goldene Ring

Über dieser Erde schwebt ein markanter goldener Ring. Er bildet die optische Mitte des Bildes. Der Ring ist ein Symbol für den Kern unseres Glaubens: die Zusage Gottes, dass seine Liebe allen gilt. Allen Menschen, unabhängig von Geschlecht und Herkunft, ist die gleiche Würde eigen.

Das Haus

Für das Haus-Symbol im Ring wurde Erde vom Garten Gethsemane getrocknet. Die ungeformte Erde umgibt das Haus. Das Haus selbst aber ist von Menschenhand gemacht, begrenzt und gleichzeitig auch offen gehalten. In seiner Begrenzung vermittelt das Haus Sicherheit und ist Heimat. In seiner Offenheit lädt es uns ein, am unfertigen Haus unserer gemeinsamen Erde zu arbeiten. Beim genauen Hinschauen stützt man: Ring und Haus bilden nicht die geometrische Mitte des Bildes, sie sind leicht nach

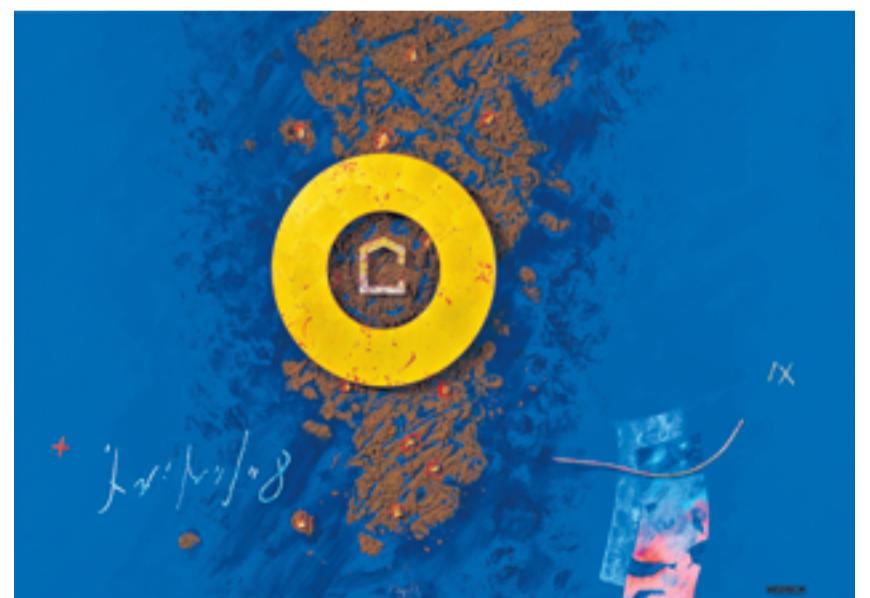
links verschoben, also ver-rückt. Denn die Harmonie zwischen Menschen, Gott und Natur ist gestört. Wie lässt sich diese Verschiebung wieder einmitten?

Die Schriftzeichen

Die abstrakten Schriftzeichen in der linken unteren Ecke wecken Neugier und wollen entziffert werden. Sie beziehen sich auf Christus, symbolisiert durch das rote Kreuz links und das weisse Namenszeichen von Jesus Christus, IX, auf der rechten Seite. In Christus sind Anfang und Ende, Himmel und Erde. Der Schriftzug endet mit einer aufrecht gestellten liegenden Acht als Zeichen der Unendlichkeit – Ausdruck dafür, dass Gott uns als aufrechte Menschen will.

Rot-blaue Gestalt

«Mensch, wo bist du?», war Gottes Frage. Das Bild zeigt uns den Menschen in der Gestalt unten rechts. Sie ist rot-blau be-



Hungertuch von Uwe Appold

kleidet. Der Mensch ist also nicht mehr nackt, wie im Paradies, aber damit auch nicht mehr unschuldig. In die geschwungene Linie aus Edelstahl ist der Name Jesu Christi eingekerbt. Im Kontakt mit dem Boden am Bildrand und mit zum Himmel hin geöffneten Armen scheint die Gestalt bereit zu sein, sich in den Dienst von Gott und Menschen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. «Wo bist du, Mensch?» – «Hier bin ich!»

Ein neues Haus, ein neuer Himmel und eine neue Erde können Wirklichkeit werden! Eine neue Gemeinschaft, ein gutes Miteinander aller Menschen, ein anderes Verständnis von Fortschritt mit Raum für das Ewige, für Gottes Präsenz. «Mensch, wo bist du?» – «Hier bin ich!», «Gott, wo bist du?» – «Mensch, hier bin ich.»

RITA GEMPERLE*FASTENOPFER, GEKÜRZT

KIRCHGEMEINDE DELSBERG



Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont
 Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
 Präsenztage: Di/Do/Fr
 Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
 Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Hans-Peter Mathys, rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

GOTTESDIENSTE

- Sonntag, 7. April** 10 Uhr Saal Delsberg, Pfarrerin Bettina Kitzel
- Gründonnerstag, 18. April** 20.15 Uhr Schulhaus Schelten, Abendmahl, Pfarrer Franz Liechti
- Karfreitag, 19. April** 10 Uhr Kirche Delsberg, zweisprachig, Abendmahl, Pfarrerin Carole Perez und Pfarrer Niels John
- Ostern, 21. April** 10 Uhr Saal Delsberg, Abendmahl, Pfarrer Franz Liechti, Simon Stettler, Klarinette
 14 Uhr Kapelle Löwenburg, Abendmahl, Pfarrer Franz Liechti

Vertretung Studienurlaub

Abdankungen

Pfarrer Niels John leitet Sie weiter Tel. 032 435 52 38
 Pikettdienst Abdankungen Tel. 078 728 56 41

Gottesdienste und Gemeindeanlässe April

Pfarrerin Bettina Kitzel Tel. 0049 151 282 485 46
 Pfarrer Franz Liechti Tel. 032 461 33 48 und 079 351 78 89
 Pfarrer Alfred Güdel Tel. 032 435 70 64 und 079 369 78 04
 Pfarrerin Sarah Nicolet Tel. 032 422 20 05

VERANSTALTUNGEN

Lesegruppe

2. April von 14.15 Uhr bis 16 Uhr im Centre mit Pfarrerin Bettina Kitzel zum Buch «Unter einem Dach: ein Syrer und ein Deutscher erzählen» von Amir Baitar und Henning Sussebach.

Donnstagshöck

4. April von 14 Uhr bis ca. 16.30 Uhr mit Pfarrer Alfred Güdel und einem feinen Zvieri.

Gemeindeessen

11. April ab 12 Uhr im Centre Delsberg «Das Intergenerationelle»: Laden Sie Ihre Familie ein. Kinder und Jugendliche in Ausbildung bezahlen 5 Franken, die andern alles inklusive 15 Franken. Anmel-

dung fürs Essen bis am Freitag, 5. April auf dem Sekretariat Tel. 032 422 20 36

Gemeindeausflug

Am 16. Mai, ganztägig mit Stebler Car: Geführter Besuch im Musikautomatenmuseum in Seewen, Essen in Münchenstein, Besuch der teilweise befestigten reformierten Kirche aus dem 15. Jahrhundert in Pratteln. Die Ortpfarrerin Clara Moser zeigt uns manch humorvolles Detail von den Fenstern aus dem Jahr 2008. Auskunft bei Pfarrerin Sarah Nicolet. Anmeldung sofort auf dem Sekretariat Tel. 032 422 20 36.

Gemeindereise ins Waadtland

Wir verbringen sie vom **23. bis 28. September im Hotel Eurotel Victoria in**

Villars-sur-Ollon: Le Pays d'en Haut, der Genfersee, die Salzminen von Bex, eine Einstimmung in den Tag jeden Morgen, Jassen, ein Film und fröhliches Beisammensein...: wir freuen uns, diese Tage mit Ihnen zu verbringen. Auskunft Pfarrerin Sarah Nicolet. Anmeldung bis Ende Juni auf dem Sekretariat.

Für alle Reisen, Ferien und Anlässe der Kirchgemeinde gilt: Finanzielle Sorgen sollen kein Hinderungsgrund sein, daran teilzunehmen. Wenden Sie sich an Pfarrerin Sarah Nicolet. Ihre Anfrage wird vertraulich behandelt!

Grüsse aus Neuseeland

Unsere Fahrt durch Neuseeland führte uns durch Christchurch. Beim Gang durch die Stadt erlebte ich Karfreitag und Ostern gleichzeitig: Im Februar 2011 wurde die Stadt durch ein schweres Erdbeben beschädigt, auch die Kathedrale. 185 Leute starben. Die Schäden sind noch überall sichtbar, ebenso die neu erbauten Gebäude und solche, die noch im Bau sind. Der erdbebenereprobte japanische Architekt Shigeru Ban baute eine vorläufige Kathedrale aus Stahl, Holz und Karton (!) mit einem starken Plastikdach (siehe Bild). Hier feiert die Gemeinde bis die zerstörte wieder aufgebaut ist. Neben an erinnert eine Kunstinstallation an die Opfer. Der Künstler Pete Majendie schreibt dazu:



«185 Quadratmeter Gras – ein Zeichen, dass Neues wächst und Neues lebt. 185 weisse Stühle, zweimal von Hand bemalt als Zeichen der Erinnerung. Diese Installation ist zeitlich begrenzt – wie das Leben auch.»



FROHE OSTERN! PFARRERIN MARIA ZINSSTAG

KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
 Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
 Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
 Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11
 E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Freitag, 19. April 2019 um 14.00, Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl in der Kirche in Porrentruy – «Im Blut ist Leben» (1. Korintherbrief 10,16)

Sonntag, 12. Mai 2019 um 10.00, Gottesdienst in Bonfol

WEITERE HINWEISE

Hausgottesdienste und Abendmahlsfeiern

Für kranke Menschen oder für solche, die nicht mehr gern ausser Haus gehen, kommen wir auch vorbei, um mit Ihnen zu Hause einen Gottesdienst oder ein Abendmahl zu feiern.

Pfingsttreffen am Montag, 10. Juni um 11.15

Der Gottesdienst am Pfingstmontag wird von einem **Gesangsquartett** unterstützt. Es lohnt sich den Termin vorzumerken, wir wollen miteinander feiern, austauschen, essen und trinken und besprechen, was für die deutschsprachigen Kirchgemeindeglieder wichtig ist, was sie brauchen und was sie sich wünschen.

Leiblich glauben: Blut II

Im Blut ist Leben – auf diese Formel kann das menschliche Denken über die Symbolkraft des Blutes zusammengefasst werden. Diese einfache Gleichung hilft uns auch die Blutsymbolik des Abendmahls zu verstehen. Rund um das Abendmahl gibt es seit der ersten Christenzeit unzählige grosse theologische und philosophische Debatten. Nicht zuletzt ist ja auch heute einer der entscheidenden theologischen Unterschiede zwischen der katholischen und reformierten Kirche das Verständnis der Feier, die an das letzte Essen und Trinken Jesu mit seinen Jüngern erinnert.

Jesus isst mit seinen Jüngern Brot und trinkt mit ihnen dazu ein Glas Wein. Und nach den Überlieferungen der Evangelien und im ersten Korintherbrief bringt er dieses gemeinsame Mahl in einen Zusammenhang mit seinem eigenen Leben und Sterben und damit auch zu seinem neuen Leben in der Auferstehung. Was unsere katholischen Schwestern und Brüder in der Eucharistie feiern und wir reformierten Geschwister mit dem Abendmahl ist eine Erinnerung und Vergegenwärtigung dieses letzten Essens und Trinkens. Und wenn Jesus, der Christus das Brot mit seinem Leib in Beziehung setzt und den Wein mit seinem Blut, dann ist das eine alte

zutiefst menschliche Tradition. Auf das Blut bezogen: im Blut ist Leben.

Im 1. Korintherbrief schreibt Paulus: «Der Kelch des Segens, über den wir den Lobpreis sprechen, ist er nicht Teilhabe am Blut Christi?» (1. Korintherbrief 10, 16). Für mich wird dieser Satz ein Schlüssel zum Verständnis des Abendmahls, wenn ich das «Blut» Christi durch das «Leben» Christi ersetze. Ist nicht das das letzte Geheimnis des Glaubens, dass wir teilhaben am Leben Christi? An seinem Sterben und an seinem neuen Leben?

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER
 (NACH GEDANKEN VON OTTO BETZ:
 DER LEIB UND SEINE SPRACHE)

KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



VIZEPRÄSIDENT: LAURENT NICOLET, TELEFON 032 951 21 16
 Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
 Pfarrerin: Daphné Reymond, bureau pastoral à la maison de paroisse, Tel. 032 951 21 33
 Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr in Saignelégier.
 Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

Fabel VIII – Die Hündin und ihre Gefährtin

In dieser Fabel geht es um eine Hündin, die nicht weiss, wo sie ihre Jungen zur Welt bringen soll. In ihrer Bedrängnis wendet sie sich an eine Freundin. «Klug stellt sie's an, dass die Freundin die Hütte ihr leiht, dort schliesst sie sich ein und wartet auf ihre Zeit.» (Übersetzt von N.O. Scarpi). Nach einigen Tagen möchte die Freundin zurück in ihre Hütte. Doch die Hündin mit dem frischen Wurf erbittet sich, noch einige Tage in der Hütte bleiben zu dürfen, bis die Jungen etwas grösser sind. Die Freundin gewährt ihr dies und will nach geraumer Zeit in ihre Hütte zurück. Da fletscht die Hündin mit den Zähnen und macht der Freundin Vorwürfe, sie hinauswerfen zu wollen. Mit dieser kleinen Geschichte erinnert Jean de la Fontaine daran, nicht freigebig

gegenüber jenen zu sein, die böse sind und es dann ausnutzen. Denn am Schluss wird es nicht anders möglich sein, als sein gutes Recht vor einem Gericht zu erkämpfen. Das Resümee am Ende der Fabel wird wohl überall auf offene Ohren stossen.

Umso ratloser machen da Worte aus der Bergpredigt. Zwar werden die Schuldner auch daran erinnert, sich gegenüber ihren Gebern fair zu verhalten (Mt 5, 25–26). Doch heisst es eben auch: «Gib dem, der dich bittet und wende dich nicht ab von dem, der von dir borgen will.» (Mt 5, 42) So soll man mit dem, der einen nötigt, ihn eine Meile zu begleiten, zwei Kilometer gehen. Und der, der einen um ein Gewand bittet, soll man gleich auch noch den Mantel dazu geben.

Das Wort der Bergpredigt scheint geradezu aufzufordern, sich ausnutzen zu lassen. Doch ist dem wirklich so? Oder regt das Wort aus der Bergpredigt nicht einfach dazu an, nicht hartherzig zu sein, sondern Anteilnahme zu nehmen? Es muss ja nicht gleich dazu kommen, sich ausnutzen zu lassen. Sich vor lauter Selbst-Losigkeit selbst zu verlieren, dient ja in den meisten Fällen niemandem. Da ist es auch gut, sich abzugrenzen zu wissen.

Das Wort der Bergpredigt könnte also dazu anregen, Anteilnahme und Abgrenzung in ein Gleichgewicht zu bringen. Das könnte einen davor bewahren, sich ausnutzen zu lassen, aber auch davor, in eine Hartherzigkeit zu flüchten, vor lauter Angst, man könnte ausgenutzt werden.

STEFAN MEILI, PFARRER